

Von dem »Verein der Buchhändler« bisher eingegangene Beträge:

1. Sammeliste (vgl. Bbl. Nr. 41) M. 6 678 219
2. Sammeliste (vgl. Bbl. Nr. 63) M. 824 308
3. Sammeliste (vgl. Bbl. Nr. 72) M. 2 029 200
4. Sammeliste (s. vorstehend) M. 927 000

Gesamtsumme M. 10 458 727

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Weitere Spenden sind auf Konto »Ruhrspende«, Börsenverein der Deutschen Buchhändler bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, oder Postcheckkonto Leipzig 13 463, einzuzahlen.

Die geselligen Veranstaltungen Kantatemesse 1923.

Schon seit vielen Jahren hat sich der »Sachsenhof« am Johannisplatz immer mehr zum bevorzugten und jetzt fast allgemein anerkannten Treffpunkt für alle die Leipziger Kantatemesse besuchenden Buchhändler herausgebildet. Immer sind dort, bereits von Freitag an, die Kollegen aus allen Gauen Deutschlands anzutreffen; die Zahl der geschäftlichen Verhandlungen, die dort entweder eingeleitet, weitergeführt oder abgeschlossen werden, wird ganz bedeutend sein. Es ist ein ewiges Kommen und Gehen in den unteren Räumen des Sachsenhofes, ein geschäftiges Treiben, wie es sich alte Meßbesucher der achtziger Jahre vielleicht noch in dem der alten Buchhändlerbörse in der Mitterstraße gegenüberliegenden Vierlokal erinnern können. Immer sucht sich der Buchhandel eine in der Nähe seines offiziellen Zentrums gelegene Gaststätte aus, wo er in puncto Speise und Trank gut aufgehoben ist, und wo er stets darauf rechnen kann, die gewünschten Kollegen zu geschäftlichen Verhandlungen oder zu gemüthlichem Meinungsaustausch anzutreffen. Unter seiner neuen Leitung ist der Sachsenhof in der Gunst des Buchhandels noch ganz bedeutend gestiegen, und es ist zur lieben Gepflogenheit geworden, seine Schritte dorthin zu lenken, wenn man mit alten guten Bekannten schöne Erinnerungen aus den Zeiten, wo die Mark noch etwas galt, austauschen und sein Herz von den großen Sorgen und den unzähligen kleinen Mißlichkeiten, die jetzt jeden Geschäftsmann drangsalieren, erleichtern will.

Besonders abends war der »buchhändlerische Verkehr« im Sachsenhof an all den Meßtagen sehr lebhaft. Für Sonnabend, den 28. April, hatte der Festausschuß des Börsenvereins noch besonders zu einem geselligen Beisammensein im neuen Saale des Hotels Sachsenhof eingeladen, und außerordentlich zahlreich waren an diesem Abend die Buchhändler diesem Rufe gefolgt, so daß alle unteren Räume des Sachsenhofes von den Buchhändlern schließlich in Anspruch genommen werden mußten. Das Siegenbachsche Vokalquartett (Konzertsängerin Suse Döring [Sopran], Konzertsängerin Annemarie Schöbel [Alt], Konzertsänger Paul Siegenbach [Tenor], Konzertsänger Andreas Trion [Baß]) sorgte für gute Unterhaltung und erhöhte durch seine gediegenen Vorträge die Stimmung ganz wesentlich. Wo immer in diesen Tagen Buchhändler sich zusammensanden, kam nicht nur der Humor in Vorträgen und Ansprachen zu seinem Recht, sondern auch der Ernst unserer Zeit veranlaßte stets zu Sammlungen für unsere gepeinigten Brüder im Rhein- und Ruhrgebiet. Wie aus einer Mitteilung in den Leipziger Neuesten Nachrichten zu ersehen ist, hat die Sammlung für Rhein und Ruhr am Sonnabend bei dem geselligen Beisammensein im Hotel Sachsenhof den ansehnlichen Betrag von 501 472 M. ergeben. So erfreulich diese große Summe ist, so ist doch zu bedauern, daß sie nicht der Buchhändlersammlung des Börsenvereins übergeben worden ist. Alle, die man nach dem Verlauf und Abschluß des sogenannten »Begrüßungsabends« fragen mochte, beteuerten, daß es noch sehr fidel, allerdings auch etwas spät geworden sei.

Auch die anderen in der Gunst der deutschen Buchhändler stehenden Leipziger Lokale, wie Ackerleins Keller, Ratskeller, Thüringer Hof, Kaffeebaum, bewährten ihre alte Anziehungskraft und wurden noch am Sonnabend von einzelnen Gruppen ihrer alten Stammgäste aufgesucht. Auch dort herrschte überall fröhliches

Buchhändlertreiben, und immer wurde durch fleißiges Sammeln und freudiges Geben der Not im Ruhrgebiet und im deutschen Buchhandel gedacht. — Im »Evangelischen Vereinshaus« in der Roststraße hatten sich die evangelischen Buchhändler bei Vorträgen und musikalischen Darbietungen zusammengefunden, um die Abendstunden des Sonnabends in gemüthlichem Zusammensein zu verleben. Auch die »Lauensteiner« haben im Evangelischen Vereinshaus Beratungen und Gedankenaustausch gepflogen. So ist in verschiedenen Gaststätten reges buchhändlerisches Treiben gewesen, wobei die alten guten Freundschaften wieder erneuert und neue geknüpft wurden.

Bei der Vielseitigkeit der Veranstaltungen und Zusammenkünfte am Abend vor Kantate ist es leider nicht möglich, über alles im Börsenblatt ausführlich zu berichten. Wir sind auf kurze Mitteilungen einzelner Teilnehmer angewiesen, die wir gern auch noch nachträglich im Börsenblatt veröffentlichen würden.

*

Wie im vorigen Jahre war auch diesmal das gemeinschaftliche Mittagessen am Sonntag Kantate im großen Saale des Buchhändlerhauses, das programmgemäß 5 Uhr nachmittags beginnen sollte, durch das Hinausziehen der Verhandlungen der Hauptversammlung stark verzögert worden.

Erst gegen 7 Uhr war die Stunde der Labung gekommen, nachdem die noch nicht zum Schluß gebrachten Verhandlungen zu diesem Zwecke unterbrochen waren, die dann nach dem Mahl etwa 1/2 11 Uhr abends durch Verkündung der Wahlergebnisse wieder aufgenommen wurden. Natürlich bietet jetzt ein Kantatemahl nicht mehr den glanzvollen Anblick wie in Vorkriegsjahren, aber es sind doch schon wieder allerlei Ansätze vorhanden, die einen Fortschritt gegen die bösen Jahre des Kriegs zeigen. Zwar fehlte zum erstenmal die Tafelmusik, die aus Sparsamkeitsgründen nur auf Klavier und Geige beschränkt war, aber das wurde von vielen Gästen wohlthuend empfunden, weil dadurch die gemüthliche Unterhaltung nur erleichtert wurde.

Der Erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Hofrat Dr. Arthur Meiner, begrüßte nach der Suppe die Festversammlung mit folgenden Worten:

Meine hochbegrüßten Damen und Herren! Auch an dieser Stelle müssen Sie eine Rede von mir über sich ergehen lassen. Es drängt mich, Ihnen beim fröhlichen Mahle einen Willkommensgruß seitens des Börsenvereins zuzurufen. Was heute auf uns eingestürmt ist, ist ja viel gewesen. Die Wahlen sind ja wohl, wie gestern schon gesagt wurde, das Frucht- und Blumenstück unserer ganzen Tagesordnung gewesen. Wie sie ausgehen, wissen wir noch nicht. Die Sorgen um sie waren groß, und da heute schon so viel zitiert worden ist, möchte ich zitieren aus den Meisterfingern:

Die Sorge, die kenn' ich nun auch seit dieser Nacht. (Heiterkeit.)
Es hat viel Lärm auf der Gasse gemacht. (Erneute Heiterkeit.)
Aber wir haben immer noch die Hoffnung, daß sie gut ausgehen werden. Ein anderes Zitat — von Mephisto! — sagt:

Wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet,
Es gibt zuletzt doch noch 'nen Wein. (Heiterkeit.)

Nun mag allerdings dieser Wein für manche unter Ihnen, wenn die Wahlen anders ausgehen, als sie es sich gedacht haben, sauer erscheinen. (Heiterkeit.) So bitte ich Sie, sich an dem Wein zu erfreuen, der jetzt vor Ihnen steht, und an dem Wein sich zu erquicken, auch wenn die Hauptversammlung, die wir ja leider nach dem Essen noch fortsetzen müssen, Ihnen Un erfreuliches bieten sollte.

Da aber nun schon viel geredet worden und die Zeit vorgerückt ist, will ich mich beschränken auf den Zuruf: »Die verehrten Gäste und Mitglieder des Börsenvereins, sie leben hoch! — hoch! — zum dritten Male hoch!«

Wie schon aus dem Bericht in Nr. 101 des Börsenblattes zu ersehen ist, waren auch die Sammlungen zum Festmahl von ganz außergewöhnlichem Erfolg begleitet. Hierzu haben nicht zum geringsten die Redner beigetragen, die die Herzen zu freigebigen Spenden zu stimmen suchten. Herr Verlagsbuchhändler G e o r g